

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16248
Dienstag, 15. März 2022

Maisimporte in EU und Lieferungen aus Ungarn entschärfen Lage Österreichs	1
Schmiedtbauer: Weg zur Energieunabhängigkeit führt über die Regionen	2
Agrar-Landesräte erörtern Auswirkungen des Ukraine-Konflikts	3
Köstinger stellt neues Kinderbuch "Landwirtschaft und du" vor	4
Kartoffelmarkt: Für Inlandsabsatz ausreichend Ware vorhanden	5
Montecuccoli: Sehr hohe Waldbrandgefahr wegen anhaltender Trockenheit	6
Forstliche Ausbildungsstätte Traunkirchen unter neuer Führung	7

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Maisimporte in EU und Lieferungen aus Ungarn entschärfen Lage Österreichs

Reigen von Exportbeschränkungen setzt sich anderswo fort

Wien, 15. März 2022 (aiz.info). - Nachdem durch den Ausfall ukrainischer Lieferungen Mais in den südeuropäischen Schweinemast-Regionen Portugal, Spanien und Italien in den nächsten Wochen auszugehen droht, sehen sich diese Länder nun um alternative Maisquellen in Übersee um. In Houston sollen laut Agenturberichten bereits zwei Schiffe je 35.000 t Mais für Spanien und Portugal laden. Diese Einfuhren werden auch möglich, indem die EU-Kommission über eine Notverordnung kurzfristig und vorübergehend den Mitgliedstaaten freigestellt hat, für solche Importe die Grenzwerte für Pflanzenschutzmittel-Rückstände anzuheben. Diese Einfuhren müssen jedoch in den Empfängerländern verbleiben und dürfen nicht in andere Mitgliedstaaten verbracht werden. Wie es in heimischen Händlerkreisen heißt, entspannten derartige Einfuhren vor allem ins südliche Nachbarland aber auch die Versorgungslage in Österreich, indem kein zusätzlicher Sog von Italien her den Inlandsmarkt noch mehr leere. Zudem heißt es, Ungarn erteile nach der Verhängung einer Genehmigungspflicht für Ausfuhren strategischer Agrargüter wie Mais und Getreide diese Freigaben für bestehende Kontrakte und Lieferungen bis in den Mai hinein.

Wie die Ungarn mit Neuabschlüssen umgehen, ist noch nicht bekannt. Jedenfalls gestatte auch Serbien nach der Verhängung eines Exportstopps die Auslieferung zuvor abgeschlossener Verträge. Bulgarien hingegen, das keinen Exportstopp verlautbart hat, verschleppe notwendige Exportformalitäten. Bleibt die Situation so bestehen, könne dem Vernehmen nach in Österreich die Maisverarbeitung bis etwa Mitte Juni am Laufen gehalten werden. Würde auch die Abwicklung von "Altverträgen" blockiert, werde es Mitte Mai eng, und würden die Restriktionen überhaupt wieder aufgehoben, könne bei der Rohstoffversorgung der Anschluss an die neue Ernte gefunden werden.

Der Reigen von Exportbeschränkungen setzt sich fort

Der Reigen von Exportbeschränkungen für Agrargüter setzt sich aber anderswo fort. Am Montagabend kündigte die russische Regierung an, temporär bis 30. Juni die Ausfuhr von Weizen, Mais, Gerste und Roggen sowie bis 31. August von Roh- und Weißzucker in die benachbarten Ex-Sowjetrepubliken der Eurasischen Union zu unterbinden. Russland soll begonnen haben, Exportverladungen zur Erfüllung bestehender Lieferverpflichtungen wieder aufzunehmen. Viele Länder scheuen sich aber wegen der Kriegswirren neue Käufe zu tätigen oder haben Handel und Transport russischer Exportwaren als Teil der Sanktionen eingestellt. Die Ukraine wiederum soll angesichts der Blockade ihrer Exporthäfen am Schwarzen Meer durch Russland beginnen, Getreide per Eisenbahn nach Rumänien zu transportieren und von dort aus zu verschiffen. Außerdem setzte die Regierung in Kiew Düngemittelexporte auf ihre Verbotliste.

Russland hat bereits vor dem Überfall auf die Ukraine nach einer schwachen Ernte 2021 zum Schutz der Eigenversorgung und Eindämmung der Lebensmittelinflation ab Mitte Februar Exportquoten von 8 Mio. t Weizen für das verbleibende Wirtschaftsjahr 2021/22 verhängt und bremst die Ausfuhren zusätzlich mit einem Exportzoll von aktuell 86,30 USD/t (78,74 Euro). Russlands Weizenexport hinkt in der laufenden Saison aktuell um 45% hinter der Vorjahreslinie her. Von der Quote sollen noch etwa 6 bis 6,5 Mio. t Weizen verfügbar sein. Die Restriktionen der bisher auch zollfreien Exporte in die Eurasische Union seien von Moskau wegen deren raschen Tempos zum Schutz der Eigenversorgung

verhängt worden, wiewohl aber gleichzeitig Ausnahmen in Form von Lizenzen von Weizenlieferungen innerhalb der Quote gemacht würden.

In Argentinien soll eine Erhöhung der Exportsteuer auf Sojabohnen, -öl und -schrot von 31 auf 33% bevorstehen, nachdem die Regierung schon zuvor die Ausstellung von Exportlizenzen verzögert hat. Diese Maßnahme sorgte für heftige Proteste der Sojafarmer. Argentinien ist neben Brasilien und den USA einer der drei großen Sojalieferanten für den Weltmarkt - vor allem in Form von Schrotten und Öl. Vom weltweit größten Produzenten von Palmöl, Indonesien, werden ebenfalls Exporteinschränkungen befürchtet.

Die Zuckerindustrie des weltgrößten Exporteurs Brasilien schraubt indes wegen der empfindlichen Erhöhung der Treibstoffpreise seine Produktion von Ethanol aus Zuckerrohr in die Höhe und die von Zucker hinab. Demnach sei in der zweiten Februarhälfte die Zuckererzeugung gegenüber dem Vorjahres-Vergleichszeitraum um mehr als drei Viertel zurückgefahren worden und die von Ethanol um fast ein Zehntel hinauf. Über das am 1. April 2021 begonnene Wirtschaftsjahr sei im Jahresvergleich insgesamt um fast 13% weniger Zuckerrohr verarbeitet worden, wobei die Zuckergewinnung um gut 16% und die von Ethanol nur um knapp 9% abgefallen sei. Das Verhältnis von Zucker zu Ethanol habe sich dabei zum Vorjahr von 46:54 auf 45:55 verschoben. (Schluss)

Schmiedtbauer: Weg zur Energieunabhängigkeit führt über die Regionen

Praxistaugliche RED III und zukunftsfitte EU-Waldstrategie dringend notwendig

Brüssel, 15. März 2022 (aiz.info). - "Beim Umstieg auf grüne nachhaltige Energiequellen müssen wir die Stärken der Regionen einfließen lassen. In den Regionen gibt es schon große Kompetenz bei maßgeschneiderten Lösungen für erneuerbare Energie vor Ort. Das müssen wir nutzen. Biomasse aus nachhaltiger Forstwirtschaft und der Wald werden beim Umstieg von fossilen Brennstoffen auf grüne Energie eine entscheidende Rolle spielen", sagt **Simone Schmiedtbauer**, ÖVP-Regional- und Landwirtschaftssprecherin im Europaparlament und Chefverhandlerin der Europäischen Volkspartei im Regionalausschuss des EU-Parlaments für die Erneuerbare-Energien-Richtlinie RED III, zum Start der Verhandlungen.

Potenzial der Regionen nutzen

"Beim Übergang auf eine unabhängigere und grünere Energieversorgung können wir es uns nicht leisten, auf das Know-how und die Erfahrung in den ländlichen Regionen zu verzichten. Diese sind das Rückgrat unserer Wirtschaft und Gesellschaft. Die Entscheidungsträger vor Ort wissen am besten, wie und wo man lokal nachhaltig Strom, Wärme oder Treibstoff produzieren kann. Die Vorteile von lokaler Energieversorgung liegen auf der Hand: Es werden nicht nur Verluste von weiten Transportwegen vermieden, sondern auch Arbeitsplätze und Wertschöpfung vor Ort geschaffen. Jede Region in Europa kann zu mehr Nachhaltigkeit und Unabhängigkeit bei der Energiegewinnung beitragen. Nutzen wir dieses Potenzial", appelliert Schmiedtbauer.

Scheuklappen ablegen, Waldstrategie mitdenken

"Durch Putins Aggression haben sich die Rahmenbedingungen für die EU völlig verändert. Wir müssen jetzt auf allen Ebenen unser Bestes geben, um die Versorgungssicherheit Europas mit Energie sicherzustellen und damit gleichzeitig den Kampf gegen den Klimawandel voranzutreiben. Dabei ist Biomasse unverzichtbar. Doch die EU-Kommission stellt dem weiteren Ausbau und der Nutzung von Biomasse aus Holz mit dem Entwurf für die Erneuerbare-Energie-Richtlinie neue Restriktionen und administrative Barrieren in den Weg. Wenn es um die Stärkung unserer Energieunabhängigkeit von Nicht-EU-Ländern geht, ist das der falsche Ansatz", kritisiert die Abgeordnete.

"Wir brauchen eine praxistaugliche RED III ebenso wie eine zukunftsfitte EU-Waldstrategie und keine Hürden für die energetische Holznutzung und nachhaltige Waldbewirtschaftung. Sämtliche energierelevanten Gesetzespakete müssen jetzt neu evaluiert und auf Europas Energieunabhängigkeit kalibriert werden, anstatt sie mit Scheuklappen und isoliert voneinander weiterzuverhandeln", betont Schmiedtbauer, die auch Co-Vorsitzende der parteiübergreifenden parlamentarischen Arbeitsgruppe für nachhaltige Forstwirtschaft ist. Morgen, Mittwoch, nimmt sie bei einem Austausch mit der Kommission zur neuen EU-Energiestrategie und der geplanten EU-Waldstrategie im Agrarausschuss des Europäischen Parlaments teil. (Schluss)

Agrar-Landesräte erörtern Auswirkungen des Ukraine-Konflikts

Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln und Energie hat höchste Priorität

Wien, 15. März 2022 (aiz.info). - Die Auswirkungen des Ukraine-Konflikts auf die österreichische Landwirtschaft standen gestern, Montag, im Mittelpunkt der Landesagrarreferenten-Konferenz, die unter dem Vorsitz von Vorarlbergs Landesrat **Christian Gantner** in Wien stattfand. Die Vertreter der Bundesländer und des Landwirtschaftsministeriums erörterten weiters die Eckpunkte des nationalen GAP-Strategieplans 2023 bis 2027 mit Umsetzungsbeginn 1. Jänner 2023 sowie die EU-Bodenstrategie.

"Im Zentrum der Diskussion stand die Feststellung, dass die aktuellen internationalen Entwicklungen deutlich machen, dass eine sichere Versorgung mit Lebens- und Futtermitteln, Rohstoffen und Energie von zentraler strategischer Bedeutung für Europa und damit auch für Österreich ist. Studien der EU-Kommission gehen von Produktionsrückgängen in der europäischen Landwirtschaft von 5 bis 15% aus. Gleichzeitig sind Preisanstiege bei Lebensmitteln und Rückgänge bei den Agrareinkommen aufgrund bestehender Importabhängigkeiten und Folgen von Wirtschaftssanktionen zu erwarten", so Gantner.

In diesem Zusammenhang müssten aus Sicht der Agrar-Landesräte auch maßgebliche Ziele des Green Deals neu bewertet werden. Eine Ausweitung der Stilllegungsfläche würde zu weniger Eigenversorgung und mehr Abhängigkeit von Drittstaaten führen. Auch eine undifferenzierte Reduktion von Betriebsmitteln (Dünger) hätte massive Auswirkungen auf die Flächenproduktivität und würde den Importbedarf weiter erhöhen.

Bundesregierung muss Thema Versorgungssicherheit umfassend forcieren

"Über alldem stehen die Sicherung beziehungsweise Erhöhung der Selbstversorgung mit Lebens- und Futtermitteln sowie die Verfügbarkeit von landwirtschaftlichen Betriebsmitteln, insbesondere Energie. Hierfür sind auch Überlegungen zur Bevorratung von sensiblen Produkten sowie einer strategischen Notstandsreserve anzustellen. Sowohl die Pandemie als auch die aktuellen Entwicklungen zeigen, wie wichtig der Bauer vor Ort ist. Eine regionale Lebensmittelversorgung bedeutet nicht nur Versorgungs-, sondern auch Standortsicherheit", so Gantner. Die Landesagrarreferenten-Konferenz habe daher die Bundesregierung ersucht, im jeweiligen Wirkungsbereich das Thema Versorgungssicherheit in der Landwirtschaft sowie der vor- und nachgelagerten Bereiche verstärkt voranzutreiben.

Die Agrar-Landesräte forderten darüber hinaus von der Bundesregierung ein sofortiges Maßnahmenpaket zur Sicherung der Energieversorgung und zum beschleunigten Ausbau der erneuerbaren Energien mit den Schwerpunkten raschere UVP-Verfahren, Investitionspaket "Grünes Gas und Wasserstoff", Förderungsinitiative "Biomasse", sofortige Bioethanol-E10-Beimischung, Initiative "Energieautarker Bauernhof" und Netzstabilität sowie strategische Bevorratung. "Die Forcierung der erneuerbaren Energieformen ist nicht nur förderlich für das Klima und die regionalen Kreisläufe, sie schafft vor allem auch jene Unabhängigkeit, die wir dringend brauchen", betont Gantner. (Schluss)

Köstinger stellt neues Kinderbuch "Landwirtschaft und du" vor

Konsumenten von morgen zu bewusstem Umgang mit Lebensmitteln führen

Wien, 15. März 2022 (aiz.info). - Bundesministerin **Elisabeth Köstinger** hat heute Schülerinnen und Schülern der Volksschule Börsegasse in Wien das neue Buch "Landwirtschaft und du" vorgestellt. Das Projekt geht vom Agrarressort aus und wird von der Europäischen Kommission im Rahmen des Programms IMCAP gefördert. Alle Infos wie auch interaktive Mitmachmöglichkeiten, ein Hörspiel und Lernmaterial zum Buch stehen kostenlos unter www.landwirtschaft-und-du.at zur Verfügung.

Landwirtschaft auf spielerische Art entdecken

"Viele Kinder waren noch nie auf einem Bauernhof oder haben mit der heimischen Landwirtschaft kaum Berührungspunkte. Um das zu ändern, haben wir dieses Buch erarbeitet. Wir wollen Kindern zwischen acht und zehn Jahren auf spielerische Art und Weise erklären, wie wichtig Landwirtschaft für uns alle ist, woher Lebensmittel kommen oder was die Gemeinsame Agrarpolitik der EU ist. Zusätzlich zum Buch gibt es auf der Homepage www.landwirtschaft-und-du.at einen bunten Mix an vielfältigen kindgerechten und spielerisch gestalteten Materialien. Auf die Kids warten ein Hörspiel, interaktive Mitmachmöglichkeiten und auch Lernunterlagen", erläutert Köstinger.

"Mit dem Buch wollen wir Kindern zeigen, wie Lebensmittel produziert werden und auf die harte Arbeit dahinter aufmerksam machen. Die Kinder von heute sind die Konsumenten von morgen. Umso wichtiger ist es, dass wir schon bei den Kleinen anfangen. So erreichen wir einen bewussteren Umgang mit Lebensmitteln und mehr Wertschätzung für unsere Bäuerinnen und Bauern."

In spannenden Geschichten über Leben auf dem Bauernhof informieren

Das großformatige Kinderbuch wird zusammen mit Informationen über das Projekt an alle österreichischen Volksschulen verschickt. Diese können kostenfrei für alle Kinder der dritten und vierten Klassen Mini-Bücher im A6-Format sowie zwei Mini-Gärten pro Klasse bestellen (solange der Vorrat reicht).

Die Geschwister Hanna und Theo begleiten die Kinder durch das ganze Projekt. Die beiden machen mit ihrer Familie Urlaub auf dem Bauernhof und lernen dort in lustigen und spannenden Situationen viel über die Landwirtschaft. Sie besuchen nicht nur eine Alm und machen dort selbst Käse, sie erleben auch die Geburt von zwei Kälbchen. Am Ende hat die ganze Familie gelernt, wie viel Zeit und Aufwand hinter der Lebensmittelproduktion stecken. In der Geschichte wird außerdem erklärt, was die Gemeinsame Agrarpolitik der EU ist, wie sie entstanden ist und welchen Einfluss sie auf das tägliche Leben von uns allen hat.

Interaktive Homepage

Durch die vielfältigen interaktiven Elemente, die auf www.landwirtschaft-und-du.at zur Verfügung stehen, spricht das Projekt verschiedene Sinne und damit ganz unterschiedliche Lerntypen an. Es gibt sowohl Informationsangebote, die Kinder - allein oder mit ihren Eltern - zu Hause nutzen können, als auch solche, die für die Verwendung in Schulen gedacht sind. Auch auf den Lehrplan abgestimmte Unterrichtsmaterialien stehen als PDF zum Download bereit. Zu Hause können die Kinder im Hörspiel die Geschichte von Hanna und Theo miterleben und auf der Mitmach-Webseite www.landwirtschaft-und-du.at über interaktive Lernelemente und Videos sowie vertiefende Informationen in die Landwirtschaft eintauchen. (Schluss)

Kartoffelmarkt: Für Inlandsabsatz ausreichend Ware vorhanden

Exportaktivitäten gering - Erzeugerpreise bleiben unverändert

Wien, 15. März 2022 (aiz.info). - Die Vermarktungslage bei österreichischen Speisekartoffeln bleibt gegenüber den Vorwochen unverändert. Anders als bei international gehandelten Agrarprodukten zeigt der Krieg in der Ukraine auf den altertägigen Speisekartoffelmarkt bisher keinen unmittelbaren Einfluss. Für die stetige Vermarktung im Inland ist weiter ausreichend Ware vorhanden, teilt die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau mit.

Eine Herausforderung auch in Bezug auf Arbeitsaufwand und Entsorgung der absortierten Knollen bleibt allerdings die große Differenz zwischen Rohwarenmenge und vermarktbarer Ware. Die unsichere Qualitätsbeschaffenheit der Erdäpfel lässt zudem die Exportaktivitäten gering ausfallen. Die Erzeugerpreise bleiben auf dem bisherigen Niveau unverändert. In Niederösterreich wurden Speisekartoffeln zu Wochenbeginn meist um 18 bis 21 Euro/100 kg übernommen. Für Partien mit überdurchschnittlich hohen Absortierungen blieben die Preise unverändert. Für drahtwurmfreie, kleinpackungsfähige Premiumware mit AMA-Gütesiegel sind 24 Euro/100 kg zu erzielen. Aus Oberösterreich wurden unveränderte Preise von bis zu 25 Euro/100 kg genannt.

Am deutschen Markt lassen sich Speisekartoffeln neben dem laufenden Absatz in Richtung Lebensmittelhandel langsam auch wieder vermehrt im Bereich der Gastronomie absetzen. Ware ist noch reichlich vorhanden, wenngleich die Knollen auch bei unseren Nachbarn gut sortiert werden müssen. Exporte nach Osteuropa werden weiterhin getätigt. An den Preisen hat sich zur Vorwoche nichts verändert. Zu Wochenbeginn wurden im Bundesdurchschnitt für Speiseware meist 19 bis 21 Euro/100 kg Erlöst. Bereits in der zweiten Märzhälfte und damit früher als in anderen Jahren scheint heuer in Deutschland die Vermarktung ägyptischer Frühkartoffeln zu beginnen. Es bestehen allerdings große Unsicherheiten bezüglich Lieferlogistik und Preisgestaltung. (Schluss)

Montecuccoli: Sehr hohe Waldbrandgefahr wegen anhaltender Trockenheit

LFBÖ gibt Tipps zum Verhalten im Falle eines Brandes

Wien, 15. März 2022 (aiz.info). - Aufgrund der andauernden extremen Trockenheit und der fehlenden Niederschläge der letzten Wochen und Monate ist der Wald in vielen Teilen Österreichs sehr trocken und dürr. Das führt dazu, dass bereits jetzt zu Frühlingsbeginn wieder akute Waldbrandgefahr in allen Regionen besteht, wo der Schnee bereits geschmolzen und zu wenig Winterfeuchtigkeit vorhanden ist. So mussten heuer laut Angaben der Waldbrand-Datenbank (<https://fire.boku.ac.at>) bereits knapp 40 Waldbrände gelöscht werden - eine unglaubliche Anzahl für diesen Zeitpunkt des Jahres, auch im Vergleich zu anderen Jahren. Im Vergleichszeitraum des feuchten Jahres 2021 zählte man lediglich 13 Fälle.

"Trockenes Laub, abgestorbenes Gras und fehlende Niederschläge wirken wie Zunder, es genügt oft eine kleine Unachtsamkeit, um einen Waldbrand auszulösen. Anhaltende Winde tragen ihr Übriges dazu bei, denn sie verstärken die Austrocknung und erschweren im Anlassfall die Brandbekämpfung. Ein Waldbrand gefährdet sowohl den Wald, seine vielfältige Fauna und Flora als auch Menschen und Infrastruktur. Daher ist gerade bei anhaltender Trockenheit besondere Vorsicht geboten", warnt **Felix Montecuccoli**, Präsident der Land&Forst Betriebe Österreich.

Vorsichtsmaßnahmen beachten

Montecuccoli appelliert daher an alle Waldbesucher, achtsam zu sein und folgende einfache Vorsichtsmaßnahmen zu beachten: "Genießen Sie die gesunde Waldluft am besten rauchfrei. Ein Funke oder eine achtlos weggeworfene Zigarette können derzeit bereits ausreichen, um einen folgenschweren Waldbrand auszulösen. Vermeiden Sie daher generell das Rauchen im und rund um den Wald. Lassen Sie keine Glasflaschen oder Dosen im Wald zurück. Durch die Bündelung des Sonnenlichts kann ein Brand ausgelöst werden. Das Entzünden eines offenen Feuers, wie Lagerfeuer, Kerzen oder Fackeln, ist in der freien Natur und insbesondere im und rund um den Wald strikt untersagt. Autos sollte man nicht auf trockenes Gras stellen. Schon ein heißer Auspuff eines Pkw kann schnell zum Auslöser eines Waldbrandes werden", betont der Präsident. Generell sollten Forststraßen freigehalten werden. Sie seien eine wichtige Infrastruktur für die Forstbetriebe und müssten besonders im Brandfall für die Feuerwehr beziehungsweise für Löschfahrzeuge frei befahrbar sein.

Richtiges Verhalten bei Entdeckung eines Waldbrandes

"Wer einen Waldbrand entdeckt, soll zuerst die Feuerwehr unter der Nummer 122 alarmieren und genau angeben, wo es brennt, wie groß der Brand bereits ist und was brennt (Bäume, Böden etc.). Informieren Sie die Feuerwehr darüber hinaus, ob Menschen oder Gebäude in Gefahr sind. Entfernen Sie sich zügig, denn Waldbrände können sich sehr schnell ausbreiten. Gehen Sie gegen oder quer zur Windrichtung vom Brand weg. Versuchen Sie nicht zu löschen, wenn bereits eine Fläche brennt, die Feuerwehr hat dafür Spezialisten und Spezialgerät", so der Präsident.

"Um auftretende Waldbrände möglichst rasch und effizient bekämpfen zu können, errichten Forstbetriebe in besonders gefährdeten Gebieten oft eigene Biotope oder Tümpel und legen auch Löschteiche an. Gute und ausreichende Forststraßen garantieren, dass Einsatzkräfte rasch zum Brandort gelangen können. Die Gefahr bannen können aber letztendlich nur ordentliche Regenfälle und ein Nachlassen der Dauerwinde", unterstreicht Montecuccoli. Auf der Homepage des Zentralamtes für Meteorologie und Geodynamik (www.zamg.ac.at) kann man sich über die tagesaktuelle Waldbrandgefahr in seinem Gebiet informieren. (Schluss)

Forstliche Ausbildungsstätte Traunkirchen unter neuer Führung

Hermine Hackl geht in Pension - Florian Hader übernimmt Leitung

Wien, 15. März 2022 (aiz.info). - Mit Ende März übergibt **Hermine Hackl**, die derzeitige Leiterin der Forstlichen Ausbildungsstätte (FAST) Traunkirchen des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW) und Koordinatorin des Waldcampus Österreich, ihre Funktion an Florian Hader und geht Anfang April in Pension. "Für mich war es eine Herzensangelegenheit, das europaweit einzigartige Waldkompetenzzentrum auf Schiene zu bringen", erklärt Hackl. Hader könne darauf aufbauen und mit neuen Schwerpunkten den Standort als Teil des BFW weiter aufwerten.

"Als 'Stimme des Waldes' hat Hermine Hackl die Waldlandschaft Österreichs nachhaltig geprägt. Ihre Expertise und große Begeisterung für Zukunftsthemen hat sie täglich in ihre Arbeit einfließen lassen und so in der Branche vieles bewegt", bedankt sich Bundesministerin **Elisabeth Köstinger** bei Hackl. Die gebürtige Grazerin ist in der Forstbranche ausgezeichnet vernetzt und anerkannt. "Florian Hader wünsche ich alles Gute für seine Aufgabe", so Köstinger.

"Hackl hat den Standort Traunkirchen durch ihre Expertise perfekt positioniert, er ist ein stark sichtbares Leuchtturmprojekt in der Forstbranche und Region geworden", lobt BFW-Leiter **Peter Mayer**. Hackl erhielt 2011 den Titel "Waldbotschafterin" und wurde sowohl mit dem Hans-Kudlich-Preis als auch mit dem Eduard-Hartmann-Preis für ihr Engagement ausgezeichnet. Seit Oktober 2018 leitete sie die Ausbildungsstätte in Traunkirchen und koordinierte den Waldcampus Österreich.

Digitalisierung des Kursangebots forcieren

Hader möchte das FAST-Bildungsangebot ausbauen, die Digitalisierung des Kursangebots weiter forcieren und den Waldcampus als einen attraktiven Treffpunkt verankern. Der gebürtige Mühlviertler hat an der Universität für Bodenkultur Forstwirtschaft studiert und sich in seiner Diplomarbeit mit der Trocknung von Energieholz befasst. Hader fing im Jahr 2006 an der FAST Ossiach an, wechselte nach einem halben Jahr an die damalige FAST Ort in Gmunden und war zuletzt Stellvertreter der Leiterin. Er hat auch sein pädagogisches Wissen erweitert und an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik studiert. (Schluss)